

Über 900 km durch das sozialistische Bulgarien auf modernen Straßen, durch reiche Dörfer mit ihren zahlreichen neuen, im typischen bulgarischen Stil gebauten Ein- und Mehrfamilienhäusern, in der Ferne oder an den Wegen die Silhouette eines Großbetriebes oder der Anlagen eines Agrarindustrie-Komplexes lassen Erinnerungen an frühere Fahrten wach werden.

Noch vor knapp zwanzig Jahren ging die Reise über holprige Wege durch das wilde, unerschlossene Land. Überall an den Wegen und in den Wäldern bauten vom Komsomol aufgerufene junge Menschen — in Zelten wohnend und wenig im Magen — Straßen und Talsperren. Sie halfen mit, die notwendigen Voraussetzungen für die Erschließung und Entwicklung ihres Vaterlandes zu schaffen, das zu der damaligen Zeit noch alle Muttermale eines zurückgebliebenen Agrarlandes trug; eines Landes, das vor der Machtergreifung durch die Arbeiterklasse im September 1944 ein „Agrar- und Rohstoffanhängsel des industriellen Europa“ war, wie es im Programm der Bulgarischen Kommunistischen Partei gekennzeichnet wird.

Heute leben unsere bulgarischen Freunde in einem modernen Industrie-Agrar-Land, das unter der Volksmacht aufblühte und sich nach dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse im Jahre 1958 stürmisch entwickelte.

Zwischen dem IX. und X. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der im April 1971 stattfand, wurden fast 50 Prozent der 15 Milliarden Lewa Investitionen für die Industrialisierung des Landes ausgegeben. Die Grundfonds in der Industrie wurden um 90 Prozent erhöht. Genosse Todor Shiwkow, der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunist-

Bei den Erben Dimitroffs

Von Irma Verner



sehen Partei, konnte, als er im Rechenschaftsbericht an den X. Parteitag die Ergebnisse des 5. Fünfjahrplanes abrechnete, feststellen, daß das sozialistische Bulgarien im ökonomischen Wachstumstempo einen der ersten Plätze in der Welt einnimmt.

Die auf dem Parteitag beschlossene Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes hat eine komplexe und noch vollere Befriedigung der steigenden materiellen und geistigen Bedürf-

nisse des Volkes und die Hebung ihres sozialistischen Bewußtseins zum Inhalt.

Bulgarisch-sowjetische Freundschaft — eine Haupttriebkraft

Bei allen Begegnungen mit Parteiarbeitern in Bezirksleitungen*, in Betrieben und in der Landwirtschaft beeindruckt den Besucher als erstes der tiefverwurzelte sozialistische Internationalismus und besonders die Liebe zur Sowjetunion. „In den vergangenen Jahrzehnten“ — so heißt es im Programm der BKP, das auf dem X. Parteitag angenommen wurde, „faßten der proletarische Internationalismus und die bulgarisch-sowjetische Freundschaft tiefe Wurzeln in unserer Partei und wurden zu einem charakteristischen nationalen Merkmal des bulgarischen Volkes ... Sie ist eine der Haupttriebkraften unserer Entwicklung.“

Damit gleichzeitig untrennbar verbunden ist der Stolz auf die Errungenschaften der sozialistischen Heimat, der in vielfacher Weise durch die Pflege der nationalen und revolutionären Traditionen gefördert wird. Diese Verbindung ist in hohem Maße sichtbar in der Konzeption des Museums für die Geschichte der bulgarischen Arbeiterbewegung. Man findet sie aber auch überall auf der Reise durch das Land. Zahlreiche kleine Gedenkstätten für gefallene Helden des Kampfes der Arbeiterbewegung — mit Fotos und Blumen geschmückt — erinnern an die opferreichen Kämpfe des bulgarischen Volkes und seiner revolutionären Partei.

Stets wurden wir im Laufe der Gespräche, die wir mit den *30

* Die BKP ist entsprechend der staatlichen Struktur Bulgariens in 30 Bezirksleitungen (ohne Kreise) gegliedert.